

SWR2 Zeitwort

22.01.1972:

Großbritannien wird Mitglied der EWG

Von Jens-Peter Marquardt

Sendung: 22.01.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Edward Heath:

A historic day...

Autor:

Am 22. Januar 1972 wurde für Edward Heath, den alle Ted Heath nannten, ein Traum wahr. Der konservative britische Premierminister konnte endlich den Vertrag über den Beitritt zur EWG unterzeichnen, für den er so lange gekämpft hatte und der dann 1973 in Kraft trat.

O-Ton von Edward Heath:

Der Beitritt ist für mich ein besonders bewegendes Ereignis. Als ich erstmals ins Parlament gewählt wurde, habe ich die Regierung aufgefordert, der Einladung zu folgen, der Montanunion beizutreten. Diese Gelegenheit wurde damals verpasst. Seitdem war das Scheitern aller Beitrittsversuche mal unsere Schuld und mal die Schuld anderer. Aber das ist jetzt alles Vergangenheit.

Autor:

Großbritannien blieb außen vor, als sechs europäische Länder zunächst einmal die Montanunion bildeten, die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Der französische Außenminister Robert Schuman hatte 1950 versucht, die Briten zum Mitmachen zu bewegen. Drei Wochen lang beriet die Regierung in London, ohne eine Entscheidung zu treffen, am Ende setzten die Franzosen den Briten eine Frist von 24 Stunden, was die Briten erstens verstimmte und zweitens zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt traf: der Premierminister war gerade nicht in London, der Außenminister war im Krankenhaus, der Finanzminister lag krank zu Hause – das Restkabinett sah sich nicht in der Lage, eine Entscheidung für den Beitritt zu treffen. Und so machten sich die kontinentalen Sechs ohne die Briten auf den Weg in die Montanunion. Dieser Geburtsfehler wirkte und wirkt immer noch nach – meint Tony Blair, der spätere Labour Premierminister:

O-Ton von Tony Blair:

Großbritanniens Problem mit Europa ist, dass wir es nicht erfunden haben und nicht von Anfang an dabei waren. Als Ergebnis haben wir Europa so empfunden, als sei es uns übergestülpt worden.

Autor:

Harold Macmillan, der 1957 Premierminister wurde, erlebte allerdings, wie schnell sich der europäische Kontinent durch den Wegfall der Handelsschranken von den Kriegsfolgen erholte, Großbritannien zurückblieb und Deutschland den Wirtschaftsaufschwung dominierte. Dafür habe man nicht zwei Weltkriege gegen Deutschland gefochten, schrieb Macmillan in einer Aktennotiz und zog daraus die Konsequenz: If you can't beat them, join them – Wenn du sie nicht schlagen kannst, dann mache mit ihnen gemeinsame Sache. Die Deutschen unterstützten den Beitrittswunsch der Briten, aber die Franzosen legten sich quer. Präsident Charles de Gaulle erklärte beim Gipfel in Rambouillet seinem Gast Macmillan, dass die Briten einfach nicht zu Europa passten:

O-Ton von Charles de Gaulle:

England ist eine Insel, eine Seenation. Die Natur, die Struktur, die Wirtschaftskonjunktur, die dem Land eigen sind, unterscheiden sich fundamental von den Nationen auf dem Kontinent. Aber natürlich, vielleicht ändert sich ja England in ausreichendem Maße und passt dann eines Tages zur Europäischen Gemeinschaft.

Autor:

Die Briten bekamen erst eine neue Chance, als George Pompidou in den Elysee einzog. Er ließ zu, dass Ted Heath 1972 in Brüssel die Beitrittsurkunde unterzeichnen konnte. Der Jubel auf der Insel war allerdings verhalten: Heath braute viele Tricks um den Beitritt gegen Rebellen in der eigenen Partei und gegen die oppositionelle Labour Partei, durchs Parlament zu bringen. In einem Referendum 1975 akzeptierten schließlich auch die britischen Bürger mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit die Zugehörigkeit zur EWG. 2016 in einem neuen Referendum revidierten sie dann aber ihre Entscheidung: 52 Prozent der Briten stimmten nun für den Austritt aus der EU. Großbritannien wird deshalb Ende des Monats, nach 47 Jahren Mitgliedschaft, die Europäische Union verlassen.